

den Bilde vor Augen gestellt und dabei verdienen wiederum die schönen beigelegten Illustrationen Beachtung. Aus dem ferneren reichen Inhalte erwähnen wir noch die in alterthümlicher Sprache geschriebene „Legende von Unserer Lieben Frau von Embach und dem kranken Mägdelein.“ „Ein Martyrer der priesterlichen Pflicht. Der Einsiedler-Kalender hat auch in der neuen Welt zahlreiche Leser; wir finden ihn in den uns zugänglichen amerikanischen katholischen Zeitungen vielfach mit Anerkennung erwähnt und empfohlen. Deshalb ist bei der Auswahl des Inhaltes auch auf den Leser Amerika's Rücksicht genommen; z. B. in der schön geschriebenen und mit einem Bilde ausgestatteten Biographie des Bischofs Martin Marty, der eine Zierde des jungen, so rasch aufblühenden Benedictiner-Ordens in der neuen Welt, ein eifriger und erfolgreicher Indianerapostel und ein heiligmässiger Bischof ist. Des Hans Guckinsland Weltansichten und Jahresbericht, recht anziehend und mit glücklichem Humor geschrieben, bilden den Schluss des vortreflichen, durch seinen langen Bestand (41. Jahrgang) und seine überaus grosse Verbreitung bewährten Volkskalenders.

Die heilige Katharina von Siena in ihrem öffentlichen Wirken und ihrem verborgenen Leben,

dargestellt von Olga Freifrau von Leonrod, geb. v. Schaezler. Verlag von J. P. Bachem in Köln 1880. Preis 3,60 M.

Am 30. April dieses Jahres sind 500 Jahre verflossen, seitdem diese grosse Heilige ihr kurzes und so doch glorreiches Leben beschloss. So kommt jetzt eine Erinnerung an die wunderbare Jungfrau, wie sie das vorstehend genannte Buch bietet, doppelt erwünscht. In die traurige Zeit der „babylonischen Gefangenschaft“ des päpstlichen Stuhles in Avignon fällt die Geburt der Heiligen (1347). Ihr verborgenes, begnadigtes Leben, ihre grosse öffentliche Wirksamkeit als Engel der Armen für Körper und Geist, als Krankenpflegerin zur Zeit der Pest, als gewaltige Mahnerin zur Busse, gewannen ihr jenen unbegrenzten Einfluss auf die Herzen, wodurch ihre Thätigkeit als Friedensstifterin möglich wurde. Sie versöhnte die Parteien in Siena und vermittelte den Frieden in den Fehden der italienischen Städte; ihren herrlichen Briefen, ihren flammenden Worten bei ihrer Anwesenheit in Avignon ist zum grossen Theile die Rückkehr Gregors IX. nach Rom zuzuschreiben. Erst 33 Jahre alt ist sie in Rom gestorben, ein strahlendes Licht in finsterner Zeit, eine wunderbare Erscheinung, deren weit über bloss menschliche Kraft hinausgehendes Muster für die Kirche und den Mittelpunkt der kirchlichen Einheit in unseren drangvollen Tagen so recht geeignet ist, das Vertrauen auf die göttliche Leitung der Kirche und ihres Oberhauptes zu befestigen.

Dieses an Erfolgen und Gnaden so reiche Leben schildert die Verfasserin in einer formgewandten begeisterten Sprache. Anstatt dem Alltagsleben und der unerquicklichen Gegenwart entnommene Stoffe zu behandeln, wie es viele ihrer Standesgenossen thun, widmet sie ihr schönes Talent der Auffrischung der grossen Erscheinungen der Kirchengeschichte. Unsere, nach den verschiedensten Richtungen so reiche, deutsche Literatur ist noch ziemlich arm an guten Heiligengeschichten. In der letzten Zeit ist es etwas besser damit geworden, aber wir haben noch nicht das erreicht, was die italienische, französische und selbst die noch junge englische Literatur an geschmackvollen Arbeiten dieser Art aufweisen kann. Diesen, bisher nicht genug behandelten Literaturzweig, der Stützen bringen kann für Zeit und Ewigkeit, hat die Verfasserin durch eine Gabe von dauerndem Werte bereichert. Indem sie ein Lebensbild entwirft, welches den Bedürfnissen der Zeit und den Anforderungen der modernen Bildung zu entsprechen sucht, macht sie dasselbe den weitesten Kreisen zugänglich, auch solchen, die es noch nicht gelernt haben, den vollen Wert guter Erbauungsschriften in der Praxis anzuerkennen. Dr. S.

Ueber den Messwein.

Von J. Nostadt, Chefredacteur des Mainzer Journals. — Mainz Frz. Kirchheim
1880. 24 S. 8°.

Wer immer, sei es aus besonderer Neigung, oder, wie der Schreiber dieses, ex officio sich mit jener edlen Gabe Gottes, von der es heisst dass sie des Menschen Herz erfreue und erheitere, beschäftigt, wird zur Genüge kennen gelernt haben, welche Sorgfalt und wie viele Zeit die Behandlung des Weines in Anspruch nimmt, um ihn nicht nur zum gewöhnlichen Tischgebrauche, sondern vor allem als Opferwein beim Altare verwenden zu können. Man wird daher den Vorschlag, den die obige Brochure über den Messwein ertheilt, nämlich sogenannte Messwein-Kellereien zu errichten, nur wünschenswert und ganz zeitgemäss finden können. Denn da zum heil. Opfer nur reiner, unverfälschter und unverdorbener Wein verwendet werden soll, gegenwärtig aber so häufig eine Fälschung des Naturweines stattfindet, und die wenigsten Priester sich die Ueberzeugung von der Echtheit des zu consecrircnden Weines verschaffen können und endlich solche Weinverkäufer, deren Religiosität, Glaube und Gewissenhaftigkeit die nöthige Garantie bieten könnten, eine rara avis sind, so wird wohl der Clerus selbst die Sache in seine Hand nehmen, und zur Vermeidung der Gefahren, dass viele heil. Messen an dem Defecte einer illiciten Materie leiden, Bezugsquellen für Messwein sich selbst erst schaffen müssen. Es ist kein Zweifel, dass in jedem Decanate ein oder der andere Geistliche im Punkte der ver-